

# Allgemeiner Anzeiger

**Gegründet**  
1880 als „Halverse Zeitung“

## Das Sauerland

**Gegründet**  
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

**Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Mönstahl u. das Amt Lüdenscheid**

Er erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.26 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftshäusern und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textfeld 30 Pfg. — Nachschlageliste A. Verteilte 4 Zifferngebühr 30 Pfg. und Porto.

Ercheinungsort: Halver i. B.  
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr  
— Fernsprecher 410 —

Geschäftskonten: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2.  
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 4, W. H. H. H. — Schalksmühle:  
Herrn. Wippenloch — Oberstraße 9; Rob. Wippenloch — Kierspe: W. H. H. H.;  
Berg. Wippenloch — Kierspe: W. H. H. H. — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 22

Montag, den 27. Januar 1941

Jahrgang 1941

## Die USA. verfälschen Monroedoktrin

**Japan, Deutschland und Italien errichten gerechte Ordnung — Amerika verdreht Tatsachen**

### Matsumoto widerlegt Hull

Tokio, 26. Jan. Außenminister Matsumoto antwortete auf Fragen, die ihm im Budget-Komitee des Unterhauses gestellt wurden, wobei er die „Feststellungen“ Hulls vor dem Außenpolitischen Ausschuss des Repräsentantenhauses der USA. zurückwies. Der japanische Außenminister sagte im wesentlichen folgendes:

Die Behauptung, daß Japans Aktion in der Mandchurie der erste Schritt zur Verletzung der Grundlagen der zivilisierten Welt gewesen sei, ist eine solche offensichtliche Verdrehung der Tatsachen, daß man sie eigentlich gar nicht zu unteruchen braucht. In Wirklichkeit ist das nicht nur eine unrichtige Darstellung, sondern eine vollständige Verdrehung der tatsächlichen Ereignisse. Die mandchurische Angelegenheit war nicht die Ursache, sondern das Ergebnis einer internationalen Entwicklung, die bereits seit Jahren in diesem Teil der Erde vor sich geht, und die vor sich geht unter einem Druck der der angestrebten Gerechtigkeit entspricht. Auf der einen Seite hatten die Angelegenheiten am Prinzip des Status quo fest, auf der anderen Seite veränderten sie aber den Status quo umzuwerfen, wenn es gegen Japan gerichtete ist. Sie sind mindestens nicht konsequent. Sie haben ernstlich durch die Genfer Liga sich eingemischt, die dazu bestimmt war, den Status quo in den fernöstlichen Angelegenheiten aufrechtzuerhalten und sie veränderten ihre Politik China aufzuzwingen, das veranlaßt wurde eine rücksichtslos feindliche Politik gegen Japan zu führen, selbst bis zu dem Grade, Japan aus der Mandchurie zu vertreiben. Sie haben die innere historische Verbindung, die Japan seit vielen Jahren mit diesem Gebiet hat überhaupt außer acht gelassen. Kurz und gut die mandchurische Angelegenheit war nur das Ende einer Entwicklung und bestimmt nicht die Ursache oder der erste Schritt der Unruhe in der Welt, die sich nach Hull, auf die Verletzung der Grundlagen der Zivilisation hinbewegt. Wie würden die Vereinigten Staaten gehandelt haben, wenn sie sich unter ähnlichen Bedingungen befunden hätten?

Japan wird vorgeworfen, es trage sich mit Plänen eine beherrschende Stellung im ganzen westlichen Pazifik zu errichten. Immer und immer wieder hat Japan festgehalten, daß seine Ziele die sind, ein friedliches, blühendes und größeres Ostasien zu schaffen, wo es keine Eroberung, keine Unterdrückung und Ausbeutung mehr gibt. Ich kann nicht einsehen, wie Hull gegen diese japanische Absicht eingenommen sein kann. Aber nehmen wir einmal an, daß Japan solche dunklen Pläne schmiedete wie sie Hull vorzeichnen, sind das wirklich so außerordentliche Pläne?

Wenn man die amerikanische Politik untersucht, kann man sich nur darüber wundern, daß Amerika Japan wegen dieser Gründe kritisiert. Amerika übt einen beherrschenden Einfluß auf die westliche Halbkugel aus, und es würde logischer sein, wenn Amerika sich davon zurückhalten würde sich um andere Gebiete, wie z. B. Ostasien, Sorge zu machen, wo doch Japan dort eine Position einnimmt, die Frieden und Ordnung gewährleistet. Es wäre sehr wünschenswert, daß die Amerikaner, die nachdenken, sich darüber klar würden, daß die tiefere Ursache für den Konflikt zwischen Japan und Amerika in der intervenzionistischen Politik der Vereinigten Staaten zu suchen ist.

Was die „ehrgeizigen Pläne“ betrifft, die

Japan ausgeschrieben werden, so genügt es, zu sagen, daß Japan und seine Verbündeten keine solchen Pläne hegen. Dieses Gerücht führt auch nicht zum Frieden, sondern schafft nur unbegründete Schreckgespenster, besonders in Zeiten wie diesen. Die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen mit Amerika ist immer aufrichtiger Wunsch Japans gewesen und wird es immer sein. Indessen ist ein wohlwollendes Verständnis für die Politik und die Lage des anderen Voraussetzung für eine solche Entwicklung. Amerika will vor den Realitäten dieser Situation seine Augen schließen. Amerika versteht nicht eine Lage wie die in China und will sie nicht verstehen. Solange Amerika eine Politik aufrechterhält, bei der China als die erste Verteidigungslinie angesehen wird an Stelle des östlichen Pazifik, solange wird die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Japan und Amerika ein bloßer Traum bleiben.

Keine der drei Mächte, Japan, Deutschland oder Italien, hat sich ein Programm unbegrenzter Eroberungen vorgenommen, noch haben sie die Absicht, „die Grundlagen der zivilisierten Welt zu zerstören“. Im Gegenteil, sie sind aufrichtig und ernstlich bemüht, eine gerechtere und rechtschaffenere Welt zu formen, indem sie gemeinsam eine neue Ordnung errichten. Würde es dem Weltfrieden nicht zuträglich sein, wenn das amerikanische Volk dazu gebracht werden könnte, eine gerechtere Haltung einzunehmen, die andere versteht? Keiner ist blinder als derjenige, der einfach nicht sehen will. Wir sollten an die Weltfrage mit offenem Geist herangehen. Engstirnigkeit und „Kreuzzugsgeist“ verschlech-

tern die internationale Lage nur, die schon schlecht und gefährlich ist.

Der Außenminister wies dann darauf hin, daß die Vereinigten Staaten offensichtlich Australien und Neuseeland als ihre erste Frontlinie betrachten und auf diese Weise die Monroedoktrin verfälschen. Es ist aber von den Vereinigten Staaten zu sagen, daß Japan unverdächtig sei, wenn es den westlichen Pazifik beherrschen wolle.

Japan muß den westlichen Pazifik beherrschen, nicht des eigenen Interesses, sondern der Menschheit wegen. Japan muß von Amerika verlangen, daß es seine Haltung überprüft, und wenn es dies nicht tut, so bestehen nur geringe Aussichten für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. Der Aufstieg oder Niedergang der Weltzivilisation hängt von Amerikas Haltung ab. Ich will mir die größte Mühe geben, daß die Vereinigten Staaten dies verstehen, aber ich muß erklären, daß man dies weniger durch gutes Zureden als durch unerschütterliche Entschlossenheit fertigbringt.

„Es entspringt einem Mißverständnis“, fuhr der Außenminister fort, „daß Japans nationale Machtentfaltung für die Verletzung der amerikanischen Haltung verantwortlich ist und wir müssen das Unzuträgliche dieses Mißverständnisses beseitigen“. Matsumoto erinnerte dann an die Verpflichtungen aus dem Dreimächtepakt und betonte nachdrücklich, daß Japan seine Verpflichtungen nicht vergessen werde. Niemand in Japan erhebt die Frage, was Japan tun würde, falls Amerika in den europäischen Krieg eintritt“, sagte der Außenminister.

## Wichtige Ziele in Saloniki getroffen

**Brände in Hafenanlagen — Zehn Flugzeuge abgeschossen**

### Tobruk gefallen

Rom, 26. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front kämpfte lokale Charakter. Unsere Luftwaffe hat bei ihren Angriffen Nachschubkolonnen und Truppenkonzentrationen mit Bomben und kleinen Sprengbomben belegt. Eine Bomberformation hat die militärischen Anlagen von Saloniki angegriffen und dabei Hafenanlagen, Brennstofflager, Magazine und den Bahnhof getroffen, wobei ausgedehnte Brände beobachtet wurden. Im Luftkampf mit feindlichen Jägern wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Einer unserer Bomber ist nicht zurückgekehrt.

Unsere Marineeinheiten haben feindliche Stellungen an der griechisch-albanischen Küste bombardiert.

In der Ethenaia sind unter wirksamer Zusammenarbeit mit unserer Luftwaffe die unermüdlich feindlichen Truppen und motorisierte Kampfmittel mit kleinen Sprengbomben und MG-Feuer belegt. Kämpfe im Gange. Am gestrigen Tage haben unsere Jäger, die eine feindliche Formation erreichten, vier Flugzeuge vom Gloucester-Typ brennend abgeschossen.

In Ostafrika zu Lande nichts von Bedeutung. Unsere Fliegerabteilungen haben feindliche Streitkräfte bombardiert. Vier britische Flugzeuge wurden brennend abgeschossen.

Während des im gestrigen Wehrmachtsbericht wiedergegebenen Angriffs von Einheiten des deutschen Fliegerkorps wurden, wie sich aus weiteren Feststellungen ergibt, außer dem erwähnten Kreuzer zwei weitere Einheiten — ein Schlachtschiff und ein zweiter Kreuzer — je von zwei Bomben schweren Kalibers getroffen.

Während des am 9. d. M. laut Wehrmachtsbericht vom 10. d. M. durchgeführten Luftangriffs gegen englische Flottenstützen im Mittelmeer wurden außer den bereits als getroffen gemeldeten Einheiten zwei Kreuzer schwer beschädigt, die sich zur Zeit in Alexandria in Reparatur befinden.

Rom, 25. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Die letzten Abteilungen, die im Westabschnitt von Tobruk dem feindlichen Angriff noch verzweifelt Widerstand entgegensetzten, erlagen gestern der Übermacht. In Tobruk befanden sich eine Infanteriedivision (die Division „Sirte“), ein Bataillon Grenzwachtruppen, ein Bataillon Schwarzhemden, sowie mehrere Matrosen- und Artillerieabteilungen, insgesamt rund 20.000 Mann. Diese Kräfte haben 19 Tage lang dem dreifachen Vordringen von Land, von See und von der Luft aus Widerstand geleistet und haben dem Eindringen vier Tage lang standgehalten. Unsere Artillerie hat bis zum letzten Schuß geschossen und große Lücken in die australischen Abteilungen gerissen. Auch unsere Verluste an Mann und Material sind groß. Nach einer Rundfunkmeldung des Gegners wurden aus Tobruk über 2000 italienische Verwundete geborgen. In der äußerst harten Schlacht von Tobruk hat sich die italienische Wehrmacht, wie der Gegner selbst zugibt, heldenhaft geschlagen.

Nach dem Fall von Tobruk hat sich die Schlacht gegen Westen verlagert, wo Vorstöße von feindlichen Panzereinheiten durch unser Feuer zurückgewiesen wurden, wozu sich unsere Luftwaffe mit Bomben- und Maschinengewehrangriffen gesellte. Ein feindliches Mlenheim-Flugzeug wurde von unseren Jagdfliegern abgeschossen.

An der griechischen Front wurden trotz ungünstiger Wetterlage in Angriffen von örtlicher Bedeutung wichtige Stellen verloren und dem Feinde empfindliche Verluste an Gefangenen und automatischen Waffen beigebracht.

In Ostafrika dauerten die Kämpfe an der Sudanfront in den Abschnitten von Etern und von Aucota an. Die Luftwaffe griff fräftig in die Kämpfe ein.

## Debatte im Auswärtigen Ausschuss

Washington, 26. Jan. Vor dem Auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses gab der bekannte amerikanische Politiker Oberk Lindbergh auf einige Fragen über die politische Lage der Vereinigten Staaten Auskunft. Er betonte zunächst, daß er nicht an die Gefahr einer Eroberung der Vereinigten Staaten glaube, solange die USA. gut gerüstet seien. In diesem Zusammenhang sprach sich Lindbergh für einen beschleunigten Ausbau vor allem der Luftflotte aus. Im weiteren Verlauf seiner Erklärung wandte sich Lindbergh gegen den Leih- und Pachtvertrag, weil dieser die USA. näher zum Kriege führe und sie einen Schritt von der Demokratie entferne. Die Vereinigten Staaten verweigern über wenige hundert moderne Kriegsluftzeuge, es sei daher ein Fehler, im gegenwärtigen Augenblick noch Flugzeuge auszuführen, während jede der kriegsführenden Parteien in Europa Tausende von Flugzeugen besitzt. Durch den Export trete eine direkte Schädigung der USA. ein.

Lindbergh unterstrich ferner, daß die Vereinigten Staaten England ermutigt hätten, den Krieg zu erklären, als es darauf nicht vorbereitet war. Wenn die USA. ihre ursprüngliche Neutralität und ein vollständiges Waffenembargo aufrechterhalten hätten, dann wäre es überhaupt zu keinem Kriege gekommen. Frankreich würde dann heute noch ebenso dastehen wie vor dem Kriege und auch England wäre besser gefahren. „Ich kann es mir nicht vorstellen, daß man in Europa zu einer friedlichen Einigung gekommen wäre. Der Kriege wäre auf diese Art hinausgezögert oder unmöglich geworden.“ Auf die Frage des Abgeordneten Wundt, warum Lindbergh seine Meinung mit einer so großen Offenherzigkeit bekanntgebe, antwortete er: „Ich bin der Überzeugung, daß der Krieg für uns alle eine Katastrophe sein wird, wenn wir uns in den Konflikt einmischen. Ich erwarte von keinem Krieg den wir führen könnten, einen Erfolg, wenn er eine Invasion des europäischen Kontinents voraussetzt.“

Lindbergh äußerte Zweifel daran, daß es gelingen könnte, Deutschland auszuhebeln und durch eine Blockade zur Niederlage zu zwingen. Eine Invasion in Europa ließe ein Zusammenstoßen von mehreren Mächten voraus. Es sei unklar, ob selbst Lindbergh weiter sei, wenn die USA. sich feindlich gegen Deutschland, Italien und Japan stellen. Auf die Frage, was er von einem gemeinsamen Friedensappell Roosevelt und des Papstes halten würde, antwortete er: „Ich bin überzeugt, daß dies ein konstruktiver Versuch wäre, kann mir aber nicht denken, was dabei herauskommen könnte.“

Auf die Frage, ob er nicht glaube, daß Staatssekretär Hull besser Auskunft über die auswärtigen Angelegenheiten geben könnte, sagte Lindbergh: „Ich habe den allergrößten Respekt vor dem Staatssekretär, aber wir haben eine Situation erreicht, in die wir nicht geraten wären, wenn auf Seiten der offiziellen Verantwortlichkeiten mehr Vorsicht geherrscht hätte.“

Eine weitere Frage, ob er einen Frieden für möglich halte, während der Stern Hitlers im Aufsteigen begriffen sei, beantwortete er mit der lakonischen Feststellung: „Ich sehe keine andere Möglichkeit. Das wäre allerdings nicht ein Friede, der mir besonders gut gefallen würde. Die Alternative ist jedoch ein vernichtender Krieg. Ein Friede, der jetzt kommt, wäre jedenfalls besser.“

Als der Abgeordnete Oberharter behauptete, die USA. seien stärker, so lange die britische Flotte bestehe, entgegnete Lindbergh unter dem Beifall der Galerie: „Wenn die Sicherheit eines Landes von einem anderen abhängt, dann ist dies ein Mißerfolg. Ich wünsche keine Vernichtung der britischen Flotte, ich möchte aber nicht, daß das Schicksal der USA. von der Zukunft der britischen Flotte abhängt.“

Die Zuhörer applaudierten lebhaft, als Lindbergh den Saal verließ.

Bombenformationen des deutschen Fliegerkorps griffen am frühen Nachmittag des 24. Januar einen feindlichen Flottenverband im zentralen Mittelmeer an. Nach den bisherigen Feststellungen wurde ein schwerer Kreuzer am See mit einer Bombe von schwerem Kaliber getroffen.

Am Atlantischen Ozean versenkte ein unserer Unterseeboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Alberto Lepati den griechischen 6000-Tonnen-Dampfer „Gleni“. Ein anderes U-Boot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Salvatore Todaro versenkte nach hartem Kampf den mit Truppen beladenen englischen Hilfskreuzer „Gm m a e n s“.

## Fernbomber versenkte 4000-Tonner

**Flugplätze, Handelsschiffe und Hafenanlagen angegriffen**

Berlin, 26. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte die bewaffnete Aufklärung planmäßig fort. Hierbei versenkte ein Fernkampfflugzeug 500 Kilometer westlich Irland ein Handelsschiff von 4000 MT. An der britischen Küste wurden zwei Handelsdampfer sowie kriegswichtige Anlagen eines Hafens mit Bomben belegt.

In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge Flugplätze in Südwestengland an.

Ein Vorpostenboot wehrte den Angriff feindlicher Torpedoflugzeuge erfolgreich ab.

Der Feind floh weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet und das besetzte Gebiet ein.

Am Sonnabend gab das OKW. folgenden Bericht heraus:

Schnellboote klärten im Kanalgebiet bei ungünstiger Wetterlage erfolgreich auf. Es kam mehrfach zur Berührung mit dem Feinde. Die deutschen Boote kehrten unversehrt in ihre Stützpunkte zurück.

Auch die deutsche Luftwaffe beschränkte am 24. Januar infolge der Ungunst der Witterung ihre Tätigkeit auf bewaffnete Aufklärung.

Im Mittelmeer griffen deutsche Kampfflugzeuge einen von Seestreitkräften gestützten feindlichen Geleitzug westlich Kreta an. Mehrere Treffer von Bomben schweren und mittleren Kalibers auf drei schweren Einheiten des englischen Flottenverbandes wurden einwandfrei beobachtet.

Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

In den frühen Morgenstunden fuhr ein Personenwagen mit Anhänger in stotter Fahrt die Kurve vor der Brücke und landete mit voller Wucht an einer Telegraphenstange. Der Wagen kam hier schwer beschädigt zum Halten und konnte erst Stunden später abgeschleppt werden, der Inhalt, Äpfel, A. felsianen u. u. bildeten ein buntes Durcheinander auf der Reichsstraße. Personen kamen nicht zu Schaden.

# Aus dem Gerichtssaal

Ist Malaria einen kriminalistischen Bazillus aus?

Hagen. Vor dem Richter steht Robert R. unter der Anklage des Betruges. Er hatte verschiedentlich die Stellung gewechselt und es dabei verstanden, von seinen jeweiligen Chefs Geldbeträge zu erhalten, angeblich, um Autofahren zu lernen, in Wirklichkeit, um Schulden zu bezahlen. Zunächst wollte sich R. vor Gericht dahin ausreden, er habe schon mal Malaria gehabt und daher wisse er nicht, wie er zu solcher Handlungsweise gekommen sei. Recht humorvoll wies der Richter eine solche „faule“ Ausrede zurück, und bemerkte, daß er gar nicht wisse, daß Malaria einen kriminalistischen Bazillus auslöse. Schließlich stellte sich heraus, was dem Gericht auch recht glaubhaft war, daß der Angeklagte krank gewesen war und in Not geriet, weil er dringende Wechsel aus Möbelschulden nicht bezahlen konnte. Diese Einlassung ließ das Gericht gelten. Es sah die Verfehlungen auch besonders milde an, weil der Angeklagte in der Verhandlung seinen Willen zur Wiedergutmachung und Besserung dadurch bewies, daß er an Ort und Stelle seine sämtlichen Verfehlungen bezahlte. Das Gericht zeigte Freude über einen solchen Sünder, der Buße tat und ließ es mit einer Geldstrafe von 84 M. (von der 44 Mark durch die Untersuchungshaft „bezahlt“ sein sollen) gut sein. Man sieht also, daß man auch bei Gericht mit guten Taten und offenem Geständnis weiter kommt als mit faulen Ausreden, mit denen es der Angeklagte zuerst versuchen wollte, wovon er aber dank der Umsichtigkeit seines Verteidigers rasch abgebracht wurde.

Aus einem Ei wurden 25 kg. Butter.

Hagen. Das kleine Geschäft ihres Mannes verfiel Frau Elfriede Sch., seitdem ihr Mann eingezogen ist, recht gut. Um die Regelung aller mit dem Bezugsscheinssystem zusammenhängenden Fragen aber kümmert sie sich nicht, das macht ihr Schwiegervater. Eines Tages nun behauptete der gestrenge Schwiegervater, er habe einen Bezugsschein über Butter herausgegeben. Er sei aber durch die Schuld der Schwiegertochter abhandeln gekommen. Frau Elfriede mußte heftige Vorwürfe entgegennehmen, trotzdem sie gar nicht wußte, wieso sie den Bezugsschein „verlängert“ haben konnte. Schließlich kam sie, als sich die Vorwürfe über mehrere Tage hinzogen, auf den Gedanken, „einen Ausgleich“ zu schaffen. Sie hatte zufällig einen Bezugsschein über ein Ei im Besitz. Sie radierte nun mit vieler Mühe daran herum und setzte schließlich 25 Kilogramm Butter ein, ungefähr ein halbes Monatsquantum ihres Geschäftes. Als sie diesen

Bezugsschein zum Bezug der 50 Pfund Butter aber weitergab, da kam sofort die Falschung heraus und es mußte Anzeige erstattet werden. Das Gericht setzte strafmildernd bei der Urteilsfindung ein, daß die Angeklagte bisher nicht bestraft war und daß sie aus Angst vor dem Schwiegervater und unter dem Druck der Verhältnisse handelte. Die Mindeststrafe bei gewinnfächtiger Urkundenfälschung beträgt drei Monate Gefängnis. Auf diese Mindeststrafe wurde auch erkannt.

Ein Kieferstich kam aus dem versteckten Gewehr. Wie sich ein Wildbiid selbst „zur Strecke“ brachte.

Westhofen. Die beiden Brüder Josef und Gustav S. aus Westhofen sind Menschen, denen die Jagdleidenschaft im Blute liegt und die nicht genügend Charakter haben, sie zu bekämpfen, denn es weiß ja jedes Kind, daß man nur jagen darf, wenn man jagdberechtigt ist. Josef S. aber setzte sich über dieses Wissen einfach hinweg, steckte sich ab und zu sein zusammengebares Gewehr unter den Rock und ging wildern. Mal war es ein Hase, mal ein Wildkaninchen oder gar ein Fasan, die er nach Hause brachte. Alles mündete der Familie gleich gut, denn die Mutter S. verstand es herzurichten. Als und zu wurde Josef S. auch von seinem Bruder Gustav auf diesen Gängen begleitet, wir wissen aber nicht, ob Gustav auch schon mal etwas nach Hause brachte. Es ist aber eigentlich anzunehmen, denn Gustav ist bereits wegen Wildbidierei und Falschschuß verurteilt. Eines Tages nun brachte sich Josef S. als Wildbiid selbst „zur Strecke“ und brachte damit sich, seinen Bruder und seine Frau auf die Anklagebank. Er hatte nämlich mal wieder „einen Gang durchs Revier“ gemacht und schließlich das Gewehr zusammengelegt, um heimzugehen. Zu seinem Unglück hatte er aber vergessen, eine Patrone aus dem Lauf zu nehmen. Daher entlud sich das Gewehr bei einem Sprung über einen Bach und brachte dem Josef S. einen Kieferstich bei, so daß er benommen liegen blieb. Schwer verletzt fand er Aufnahme im Krankenhaus, von wo aus er in die Untersuchungshaft und nun auf die Anklagebank kam.

Josef S. hatte, nachdem er einsah, daß sein Leugnen nichts nützte, ein Geständnis abgelegt. Gustav S. wurde durch die Aussage seines eigenen elfjährigen Sohnes überführt, der sagte, der Vater sei ab und zu mit Onkel Josef in den Wald gegangen. Er habe auch ein Gewehr besessen, das hinter einem Schranke versteckt gehalten wurde. Nach dieser Aussage konnte man den Gustav S., dem ja laut seinen Vorstrafen die Tat auch durchaus zuzutrauen war, auch als

überführt ansehen, sich an den Vorschüssen seines Bruders beteiligt zu haben.

Das Urteil des Gerichts lautete gegen Josef S. auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, gegen Gustav S. auf eine solche von drei Monaten (durch die Untersuchungshaft verbüßt) und gegen Frau Martha S. wegen Fehlerlei auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen. (pn)

Waffenmißbrauch Jugendlicher.

Plettenberg. Vor dem Jugendgericht hatten sich zwei jugendliche Landwirtschaftsgehilfen zu verantworten, die ein Gutsbesitzer mit einem Falschung ausgerüstet hatte zum Abschluß von Sichelhäckern. Die ihm als Kirschenräuber lästig wurden. Vermutlich wurde den beiden das Schießen von nur Fahren aber bald zu langweilig und sie haben auch mal einen Fasan, ein Kanarienvogel oder Hase auf Korn genommen, beileibe nicht, um gleich zu wildern, sondern lediglich ihrem jugendlichen Leichtsinne fröhnend. Bei diesem Schießen auf Wild stellte sich aber die Unzulänglichkeit der Falschungsmunition heraus, dem aber ein in der Sache vielleicht schon erfahrener Freund dadurch abhalf, daß er das Patronenlager verlängerte und damit die Verwendung einer Patrone mit stärkerer Wirkung ermöglichte. Jetzt flüchtete die Sache und außer den bereits genannten Wildarten wurde auch auf Heide geballert, von denen dann bald mehrere vielleicht nach wochenlangen Qualen elend verendet in der Umgebung des Gutes gefunden wurden. Durch die Geschicklichkeit eines Polizeibeamten wurden die Burschen dann bald dingfest gemacht und ihnen vom Amtsgericht für ihre furchtbare Tierquälerei und wegen Jagdvergehens die wohlverdiente Strafe von 3 Monaten Gefängnis zubüßt.

Bezugsschein nicht eismächtig ändern

Es wird des öfteren vorkommen, daß Bezugsscheine, die bei den Wirtschaftsämtern ausgestellt worden sind, über die zweimonatige Frist bei den Inhabern liegen bleiben, weil die Anschaffung aus irgendwelchen Gründen auf eine spätere Zeit verschoben werden muß. Soll nun der Kauf nach Ablauf der Gültigkeit des Scheins getätigt werden, so ist der Kunde — wie die Erfahrung gezeigt hat — häufig der Versuchung erlegen, das Datum des Bezugsscheins selbst entsprechend zu ändern oder auf dem Schein den Vermerk zuzufügen, daß die Gültigkeit des Bezugsscheins verlängert worden sei.

Reicht der Textilaufmann derartige Bezugsscheine ein, die er sich im Drange der Geschäfte vielleicht nicht genau genug angesehen hat, so muß er die Erfahrung machen, daß sie ihm auf sein Punktkonto nicht angerechnet werden, da sie ungültig sind. Außerdem hat er die Unannehmlichkeit einer amtlichen Untersuchung zu gewärtigen und setzt sich der Gefahr aus, in das selbstverständliche nachfolgende Strafverfahren

Neden Sie kein Blech!

Von Sinn.

Im Eisenbahnsteil. Zwei Urlauber fahren zur Front zurück. Ein Zivilist gibt Mühe, aus seiner Witzkiste die dicksten Rosinen herauszufischen. Instandshalber quittieren die Soldaten die langbärtigsten Lachhüter mit freudlichem Lachen.

„Taja“, meinte der Zivilist zwischendurch, „richtiger Galgenhumor, wo einem gar nicht witzig zumute ist!“

„Mit Schwiegervater Krach gehabt?“ scherzte einer der Soldaten.

„Das sowieso!“ machte der Zivilist eine weileidige Miene. „Aber... Ra ja... Wer den Magen streifen muß... Ist ja doch mit dem Essen alles nicht so, wie's früher war!“

„Nun machen Sie aber mal'n Punkt!“ protestierte der Unteroffizier. „Ich habe mich gewundert, wie gesund und rund meine federspröhligen waren, als ich heimkam. Jetzt und Schlagjahne machen's nicht. Kräftige, was der Magen gebraucht! Wird doch die Heimat alles rangetrafft!“

„Denken Sie!“ hüstelte der Zivilist holten. „Wird immer weniger, wo sie uns doch blockieren!“

„Neden Sie doch kein Blech“, wurde der Offizier ziemlich kräftig. „Wer blockiert wen? Sie verwählen wohl die Begriffe? Ich habe gestaunt, daß es in den ersten Wochen des neuen Jahres Sonderzuteilungen noch und noch gibt. Hülsenfrüchte, Reis, Zucker, Marmelade, Kaffee, Tee, abgesehen von den laufenden Futtermitteln. Da reden Sie von Blockade?“

Der Zivilist suchte seinen schlechten Eindruck durch einen neuen Witz zu verwischen. Er lachte seiner mehr. Wer medert, wirkt immer humorlos! (M&K)

wegen Urkundenfälschung mitverurteilt zu werden. Er kann und muß sich hiergegen schützen, indem er darauf achtet, daß die Bezugsscheine keine Veränderungen aufweisen, oder daß — wenn sie Veränderungen aufweisen, — diese durch das Stempel der Bezugsscheinausgabestelle beglaubigt sind. Nur dann haben Veränderungen Gültigkeit.

Reicht ihm ein Kunde „privat“ geänderte Bezugsscheine ein, so muß er diesen auf die Strafbarkeit seiner Handlung hinweisen. Die Bezugsscheinausgabestelle geben in fast allen Fällen Anträgen auf Verlängerung abgegebener Bezugsscheine statt. Nur dann, wenn sich offensichtlich herausstellt, daß der Antragsteller überflüssigerweise einen Bezugsschein beantragt und ausgestellt erhalten hat, wird eine Verlängerung ein und wieder nicht vorgenommen.

| Der Übersichtsplan des Verbrauchers                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                        |                                                         |                                                                     |            |                               |                                                                                   |                                           |                                                |                                                                                                                                            |                             |                                                      | ZUTEILUNGSWOCHE<br>27. 1. bis 2. 2. 1941.     |                                                                                                     |                                                                |                  |            |                        |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|---------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|------------|-------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------------------------|-----------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|------------------|------------|------------------------|
| 19. Zuteilungsperiode!                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                        |                                                         |                                                                     |            |                               |                                                                                   |                                           |                                                |                                                                                                                                            |                             |                                                      |                                               |                                                                                                     |                                                                |                  |            |                        |
| Es erhalten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Reichsbrotkarte                        |                                                         | Reichsfleischkarte                                                  |            | Reichsfettkarte               |                                                                                   |                                           | Reichsmilchk.                                  | Nährmittelskarte                                                                                                                           |                             |                                                      | Reichszuckerkarte                             |                                                                                                     |                                                                |                  |            |                        |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Abschnitt                              | Gramm                                                   | Abschnitt                                                           | Gramm      | Abschnitt                     | Warenart                                                                          | Gramm                                     | Abschnitt                                      | Liter                                                                                                                                      | Abschnitt                   | Gramm                                                | Warenart                                      | Abschnitt                                                                                           | Warenart                                                       | Gramm            |            |                        |
| Normal-<br>verbraucher                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | KARTE A<br>3<br>7 und 11<br>15<br>6mal | 500 od. 375 Mehl<br>je 500 = 1000<br>250<br>je 50 = 800 | III linke Seite<br>(6mal je 50)                                     | 800        | 10g 5g<br>Ma 2<br>Bu 3        | Margarine<br>oder Oel<br>Butterschmalz                                            | 140<br>112<br>100                         | (13.1. bis<br>9. 2.)<br>(13.1.-9.2.)           | Erwachsene<br>erhalten keine Voll-<br>milch. Sonderregel-<br>ung für Kranke,<br>stillende und wer-<br>dende Mütter und<br>besondere Berufe | Für alle Verbrauchergruppen | N 1, N 2<br>N 2, N 3<br>für 4 Wo.<br>N 27*<br>N 28*) | 150<br>125<br>250                             | Nährmittel<br>oder 1 gr. od. 2 kleine<br>Kondensmilch<br>Reis für 4 Wochen<br>Hülsenfr. f. 4 Wochen | 3<br>4                                                         | Zucker<br>desgl. | 250<br>200 | 27.1.<br>bis<br>9. 2.) |
| Jugendliche<br>10-20 Jahre                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 3<br>7 und 11<br>15<br>3mal            | 500 od. 375 Mehl<br>je 500 = 1000<br>750<br>je 50 = 150 | III rechte Seite<br>(4mal je 50)                                    | 200        | Ma 2<br>Bu 3<br>4<br>3<br>1-3 | Margarine<br>Butter<br>Quark<br>Käse<br>Speck od. Rohfett<br>od. Schmalz zus.     | 125<br>125<br>125<br>62.5<br>187.5<br>150 | für 4 Wo.<br>f. 4 Wo.<br>27.1.-9.2.<br>f. 4 W. |                                                                                                                                            |                             | N 4 bis N 20<br>für 4 Wo.                            | je 25                                         | Nährmittel (Teigwaren<br>nur auf die mit T be-<br>zeichneten Abschnitte)                            | Reichskarte für Marmelade<br>(wahlweise ZUCKER) 13.1.41-4.5.41 |                  |            |                        |
| Kinder (K)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 3 u. 7<br>11<br>2mal<br>(je 100 g)     | je 500 = 1000<br>500 od. 375 Mehl<br>200                | wie Normal-<br>verbraucher                                          |            | Bu 3<br>Ma 3<br>3, 4          | Butter<br>Margarine<br>Käse, Quark<br>Butterschmalz                               | 250<br>125<br>62.5<br>100                 | (27.1.-<br>9.2.)<br>27.1.-9.2.                 |                                                                                                                                            |                             | 15 21<br>je 1/2<br>Liter<br>täglich                  | N 21, N 22<br>N 30, N 31<br>für 4 Wo.         | je 25                                                                                               | Sago, Kartoffelstärkem<br>Puddingm., Reisflocken               | a1-a3            | Marmel.    | 700<br>450             |
| Kleinkinder<br>(KK)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 3 (6mal<br>je 100 g)<br>7<br>X         | 600<br>500 od. 375 Mehl<br>125 Kdrnährm.                | III linke Seite<br>(5mal je 50)<br>III rechte Seite<br>(2mal je 50) | 150<br>100 | Bu 3<br>3<br>4                | Butter<br>Käse<br>Quark<br>Butterschmalz                                          | 125<br>62.5<br>125<br>100                 | (27.1.-9.2.)<br>f. 4 Wo.                       | 15-21<br>je 1/2<br>Liter<br>täglich                                                                                                        | N 23<br>N 24**N 25**N 34    | je 125                                               | Kaffee-Ersatzmittel od<br>Kaffee Zusatzmittel | Reichseierkarte<br>Die Zuteilung von Eiern<br>auf die Abschnitte a-d<br>wird örtlich bekanntgegeben |                                                                |                  |            |                        |
| Auf N 29 Bohnenkaffee f. 20. Zuteilungsperiode bestellen,<br>den nur Personen über 18 Jahre erhalten!<br>) Selbstversorger erhalten auf blane Nährmittel-<br>karte keine Hülsenfrüchte und keinen Reis.<br>) Auf Doppelabschn. N 23/24 werden 60g Bohnenkaffee<br>auf Doppelabschn. N 25/26 werden 25 g Tee<br>anstelle von je 125g Kaffee-Ers. u. Zusatzmitt. abgegeben                                                                                                          |                                        |                                                         |                                                                     |            |                               |                                                                                   |                                           |                                                |                                                                                                                                            |                             |                                                      |                                               |                                                                                                     |                                                                |                  |            |                        |
| ERLAUTERUNGEN                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                        |                                                         |                                                                     |            |                               |                                                                                   |                                           |                                                |                                                                                                                                            |                             |                                                      |                                               |                                                                                                     |                                                                |                  |            |                        |
| Kleinstkinder bis zu 3 Jahren erhalten täglich 1/2 Liter Milch (Abschn. 15-21 der Milchkarte) Butterschmalz erhalten sie nicht. Im übrigen gleiche Zuteilung wie Kleinkinder.                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                        |                                                         |                                                                     |            |                               |                                                                                   |                                           |                                                |                                                                                                                                            |                             |                                                      |                                               |                                                                                                     |                                                                |                  |            |                        |
| Reichsfettkarte. Alle Kinder erhalten auf Abschn. F 3 125 g Kunsthonig, auf den Abschn. F 5 62.5 g Kakao für 4 Wochen. Die Kinder von 6-14 Jahren außerdem je 100 g Marmelade auf F 1 und F 2 für 4 Wo. Selbstversorger, die sich nicht mit allen Forderungen selbst versorgen, erhalten für die fehlenden Forderungen besondere Karten. - Der Abschnitt 2 „Käse“ gilt noch bis 2.2. Jugendliche von 14-18 Jahren erhalten zusätzlich 125 g Marg. oder 100 g Öl auf Ma 1 f. 4 Wo. |                                        |                                                         |                                                                     |            |                               |                                                                                   |                                           |                                                |                                                                                                                                            |                             |                                                      |                                               |                                                                                                     |                                                                |                  |            |                        |
| Reichsbrotkarte. Auf zwei von den 100 g Abschnitten der Kleinkinder Karte können je 75 g Mehl bezogen werden. - Normalverbraucher und Jugendliche erhalten außerdem auf die Reichsbrotkarte B 800 g Brot oder 600 g Mehl (80 Abschnitte) zu je 10 g für 4 Wochen.                                                                                                                                                                                                                 |                                        |                                                         |                                                                     |            |                               |                                                                                   |                                           |                                                |                                                                                                                                            |                             |                                                      |                                               |                                                                                                     |                                                                |                  |            |                        |
| Zusätzlich<br>erhalten:<br>Schwerarb.<br>(S) a. Zusatzk.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | 3<br>7<br>8mal<br>(je 50 g)            | 500<br>500 od. 375 Mehl<br>400                          | III linke Seite<br>(6mal je 50)<br>III rechte Seite<br>(4mal je 50) | 800<br>200 | a 3<br>b<br>3                 | Margarine<br>oder Oel<br>Margarine<br>Speck od. Rohfett<br>oder Schmalz           | 40<br>32<br>90<br>62.5<br>50              | f. 4 Wo.                                       |                                                                                                                                            |                             |                                                      |                                               |                                                                                                     |                                                                |                  |            |                        |
| Schwerstarb.<br>(Ss) auf<br>Zusatzkarte                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | 3<br>7<br>11<br>8mal<br>(je 50 g)      | 1000<br>500<br>500 od. 375 Mehl<br>400                  | III linke Seite<br>(6mal je 50)<br>III rechte Seite<br>(8mal je 50) | 800<br>400 | a 3<br>b 2<br>b 3<br>3        | Margarine<br>oder Oel<br>Margarine<br>desgl.<br>Speck od. Rohfett<br>oder Schmalz | 40<br>32<br>125<br>90<br>375<br>800       | (27.1.-9.2.)<br>für 4 Wo.                      |                                                                                                                                            |                             |                                                      |                                               |                                                                                                     |                                                                |                  |            |                        |

Maus

Gesunder  
Sonntagsjunge  
angekommen.

Marga Schaab geb. Bell  
Dr. med. Hermann Schaab

Siegen, Rheintor 1, den 27. Januar 1941  
a. St.: Diakonissenhaus Witten.

Für die uns anlässlich unserer Ver-  
mählung erwiesenen Aufmerksamkeit  
danken wir herzlich.

Erich Kleinfeld und Frau  
geb. Riggemann.

Rierspe-Whf., im Januar 1941.

Frauen und Mädchen  
für leichte Arbeit, auch für halbe Tage  
gesucht.

Aluminium- und Metallwarenfabrik  
Carl Feldhaus, Lüdenscheid  
Fabrik: Metbergwalze.



Junge Zucht-Hennen  
(weiße Leghorn)  
teils legend. zum Preise von  
8.50 RM. pro Stück, abzugeben  
Anfragen unter Nr. 200 an die  
Geschäftsst. dfr. Ztg. in Halver

Kleine  
Registrierkasse  
zu kaufen gesucht.

Angebote unter B 42 an die  
Geschäftsst. dfr. Ztg. in Halver.

Kleine  
Anzeigen

Käufe und Verkäufe  
Stellengesuche  
und Stellenangebote  
Vermietungen  
Mietsgesuche usw.  
finden weiteste Verbreitung in  
dieser Zeitung.

... es wäre ja direkt

unköflich

wenn man jetzt den Kunden durch sein Schwe-  
gen andeuten wollte: Gute Nacht, wir haben uns nichts  
mehr zu sagen!

Nein, die deutsche Wirtschaft wirbt weiter, denn  
es geht ihr um die dauernde Verbundenheit mit dem  
Verbraucher, es liegt ihr daran, ihn zu beraten und  
aufzuklären. - Werbung ist eine volkswirtschaftliche  
Maßnahme auf lange Sicht, deshalb werden wir weiter,  
auch im Kriege!